



E-Learning und ‚mehr‘: Konzept und Praxis einer neuen Lernkultur – am Beispiel der Lehre im Fach Kieferorthopädie

Dr. rer. biol. hum. Theresia Asselmeyer, M.A. | Medizinische Hochschule Hannover

Themenbereich: Neue Designs von Lehrveranstaltungen



Schlagworte

Kieferorthopädie, E-Learning, Blended Learning, Evaluation, Neue Lernkultur

Lehrkonzept, Reflexion & Evaluation


Mit einem exponentiellen Wissenszuwachs in der Zahnmedizin geht die Frage nach der Bewältigung immer größerer Lernstoffmengen für die Studierenden einher. Es geht aber nicht nur um die rasante Verbreitung von Information, sondern auch um die Reflexion technologischer Fortschritte, die innovative hochschuldidaktische Optionen ermöglichen und die Monokulturen der herkömmlichen Wissensvermittlung in Frage stellen. Lehrende werden herausgefordert, relevante Inhalte mit einer Didaktik der Vielfalt zu vermitteln, wozu auch ein gezielter Einsatz zeitgemäßer Lerntechnologie gehört, um eine optimale Ausbildung zu gewährleisten.

Seit dem WS 2002 wird in der Klinik für Kieferorthopädie der Medizinischen Hochschule Hannover in Zusammenarbeit mit dem Peter L. Reichertz Institut für Medizinische Informatik eine hochschuldidaktische Offensive für die Integration moderner Medien in die Präsenzlehre im Hauptstudium der Zahnmedizin verfolgt. Diese Strategie - in den Jahren 2003 bis 2008 maßgeblich durch das ELAN-Förderprogramm („eLearning Academic Network“) des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gefördert – führte zu den beiden Hauptergebnissen, dass zum einen zahlreiche Eigenproduktionen elektronisch nutzbarer Lehr-/Lerneinheiten den Studierenden ergänzend zur Präsenzlehre auf zwei webbasierten Lernplattformen (ILIAS und Medical Schoolbook) zur Verfügung gestellt werden, zum anderen diese Maßnahmen eingebettet sind in Personal- und Organisationsentwicklungsstrategien der MH Hannover.

Die Lernwirksamkeit der elektronischen Komponenten wird längsschnittartig seit 2003 semesterweise im Blick auf Akzeptanz, Wirksamkeit und Optimierungsbedarf evaluiert (bisher 800 Studierende).

Den Erkenntnissen neuerer Lerntheorien folgend, gilt es erstens den Anspruch zu prüfen, inwieweit ein selbsttätiger Wissenserwerb unterstützt wird (didaktischer Aspekt); zweitens wird untersucht, inwieweit die gewählten inhaltlichen Strukturen und die zur Verfügung gestellten Inhalte und Medienkomponenten geeignet sind, die Lernziele zu erreichen (curricularer Aspekt), drittens ob eine nutzerfreundliche Infrastruktur die Studierbarkeit sichern hilft (technologischer Aspekt) und viertens inwieweit ein solches Blended Learning-Arrangement eine ‚neue Lernkultur‘ begründen kann (Akzeptanz-Aspekt).

Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Studierenden ein Blended Learning-Setting im Blick auf die Motivation, den Nutzen und die Lerneffektivität als sinnvolle Ergänzung zu herkömmlichen Lehrformen einschätzen und dass sie diese ergänzenden Angebote gern nutzen.



Die überwiegend positiven Evaluationsergebnisse haben auch das Interesse und die Motivation verstärkt, das Lehrangebot unter dem Anspruch „didaktischer Vielfalt“ als Bestandteil einer neuen Lernkultur systematisch auszubauen. Ziel dieser neuen Lernkultur sollte es sein, die lernförderliche Passung von herkömmlicher und moderner Lehre in den Mittelpunkt der Lehr-Qualität zu stellen: Irreführende Alternativen (real oder virtuell?) lassen sich überwinden, wenn bewährte Organisations- und Ablaufstrukturen zahnmedizinischer Ausbildung ebenso wertschätzend verfolgt werden wie hochschuldidaktische Innovationen. Das Kriterium sollte es sein, mit den gewählten Maßnahmen die Handlungsspielräume für Studierende nachhaltig zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund wird Blended Learning in unserem Kontext als Beitrag zu einer neuen Lernkultur verstanden: Dies gilt – sich jeweils wechselseitig stimulierend - sowohl für das klassische Studium der Zahnmedizin, für den weiterbildenden und berufsbegleitenden Studiengang „Lingual Orthodontics“ (Abschluss „Master of Science“) sowie für das Weiterbildungsprogramm zur Fachzahnärztin/-arzt für Kieferorthopädie „Network of Erasmus Based European Orthodontic Postgraduate Programmes“ (NEBEOP). Blended Learning wird dadurch nicht nur zu einer umfassenden Strategie der Studienorganisation, sondern fördert auch eine ‚pluralistischen Wende‘ der Deutung von Lernen, Lehren und Lernorganisation: In unserem Fall wurde ein Diskurs zur Organisation didaktischer Vielfalt stimuliert, der wiederum zum gezielten Kompetenzerwerb zur alternativen Modulentwicklung und -durchführung motivierte. Die Kommunikation der Ergebnisse formativer und summativer Evaluation zu Blended Learning-Angeboten förderten schließlich ein erweitertes hochschuldidaktisches Bewusstsein, erkennbar zum einen in einer größeren Wertschätzung und Akzeptanz vielfältiger didaktischer Modelle, zum anderen in der Reflexion dieser Entwicklung im Blick auf eine gestiegene Lehrqualität. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die an der Hochschullehre beteiligten Akteure auf allen Handlungsebenen entgrenzter denken und handeln. Wesentlich geprägt ist diese neue Lernkultur aber nicht zuletzt durch eine bildungsprozess-förderliche Kommunikation zwischen Studierenden und Hochschullehrenden – damit wird nicht zuletzt der Universitäts-Idee als „Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden“ zeitgemäß entsprochen.

Weiterführende Informationen zur Autorin

Dr. rer. biol. hum. Theresia Asselmeyer, M.A.; Klinik für Kieferorthopädie (Direktor: Prof. Dr. Rainer Schwestka-Polly); Medizinische Hochschule Hannover (Carl-Neuberg-Str. 1, 30625 Hannover); Asselmeyer.Theresia@mh-hannover.de

Diese Tagung wird gefördert im Rahmen der Projekte:

